

# Manifest zur Unvereinbarkeit von Christentum und SVP

Von Philius Weeritas (© Philius Weeritas @ rowicus.ch, im Februar 2014, Antwort auf den 9.2.2014)

**These:** Wer der SVP Schweiz nachfolgt oder ihren meist wenig reflektierten Parolen glaubt oder nach solchen handelt, kann gleichzeitig kein Christ sein, da er sich damit in einen Widerspruch zu den christlichen Grundforderungen stellt. Als Christ wird hier ein Mensch bezeichnet, der den in den überlieferten Evangelien dargelegten Grund- oder Hauptgeboten des Christus der Evangelien folgt und damit dem Beispiel dieses Christus nacheifert oder dies wenigstens nach seinem besten Vermögen versucht. Erklärend muss hier zuerst dargelegt werden, was die genannten Gebote beinhalten:

1. Du sollst den Herrn, deinen Gott, über alles ehren und lieben. Gott, der Schöpfer des Universums, dein Schöpfer, der so also auch dein Vater ist. Du sollst dir aber von diesem deinem Gott kein Bild, d.h. keine fixe umfassende und abschliessende Vorstellung machen. Denn Gott übersteigt alles, was dein Geist in Bildern oder Gedanken fassen kann. Behalte ihn in deinem Herzen als ein Umfassendes, als ein Ursprüngliches, Immerwesendes, Grösseres, das in keinem menschlichen Bilde Platz finden kann.
2. Du sollst deinen Nächsten, deinen nächsten Menschen, lieben wie dich selbst. Jedes Geschöpf Gottes ist als Geschöpf auch Kind Gottes, womit es dir dein Nächster, dein Bruder, deine Schwester ist. Mit dem Schöpfer sollst du also auch dessen Geschöpfe lieben. Daher, vor diesem grossen Wissen, gibt es unter den Menschen im Menschsein keinen Unterschied der möglichen Wertsetzung bezüglich Herkunft, Rasse, Kultur. Unterschiede gibt es nur im Alter und in den bedingenden Umständen des Wesens.
3. Du sollst sogar deine Feinde lieben, denn auch sie sind Geschöpfe Gottes. Und so sind sie deine Brüder und Schwestern. Sie sind bloss durch ihre Umstände in deiner Wahrnehmung von dir getrennt worden. Erkunde deine und ihre Geschichte und weiche die Trennung durch das Erkennen auf. Dazu hast du Verstand. Dein Erkennen ist bloss eine dir möglich gewordene, dir zugefallene Konstruktion in deinem Bewusstsein. Hilf auch deinen Nächsten dabei, die Trennung in ihrem Bewusstsein durch Mehrung seiner Erkenntnisse aufzuweichen. Das wäre christlich. Vergesse nie: Christus bittet Gott im Todeskampf, vor dem Angesicht seines Todes, seinen Feinden zu vergeben, denn sie wissen ja nicht, was sie tun. Das ist sein Zeichen höchster Solidarität.

**Fazit:** Daher sollst du deinen Nächsten, den Ausländer, nicht nur in Kontingenten lieben, nicht nur in Anzahlen und maximalen Anzahlen lieben, sondern bedingungslos und vorbehaltlos. Darin liegt das Wesen einer universellen Ethik, welche alle als Individuen erscheinenden Wesen einbezieht, ob Mensch, Tier, Pflanze usw., ja selbst den Planeten, der dich mütterlich trägt, vielleicht ertragen muss. Halte Sorge zu diesen Geschöpfen. Sie sind deine Schwestern und Brüder.

Eine Ethik, welche nicht derart universell ausgerichtet ist, nennen wir partikulär. Sie bezieht sich nur auf das Hegen eines Teils aller Geschöpfe, oft nur eines Teils der Gesamtheit aller Menschen. Eine solche Ethik können wir nicht christlich nennen. Wir finden sie mancherorts, bei vielen Menschengruppen, Organisationen oder Vereinigungen. Beispiele dafür sind die Nazis mit der Ausrichtung auf die „arische Rasse“ oder die SVP als selbsternannte Partei von Beschützern der Schweiz.

**Bemerkung:** Eine auf andern Prinzipien als jene der christliche Ethik beruhende Ethik ist die **Vernunftethik**, z.B. im Sinne von Kant (siehe etwa unter „kategorischer Imperativ“). Eine solche Ethik beruht oft auf dem Inversionsprinzip (etwa: Wie wäre es für dich, wenn man das... auch auf dich anwenden würde? – Wie wäre es, wenn das alle täten? ...) oder auf einem Optimierungsprinzip (etwa: Der Gesamtheit geht es besser, wenn alle auf etwas verzichten und daher die meisten dann mehr erhalten... im Sinne der Spieltheorie.). Die Vernunftethik appelliert an den Verstand, an die Vernunftkräfte. Die christliche Ethik jedoch erreicht eher das Gefühl, die so bezeichnete Seele, das Menschsein in ihrem Urquell, der Prägung auf der Grundlage von notwendigem Schutz und Liebe in der Kindheit bis zurück zum embryonalen Zustand.

Ob eine partikuläre Ethik etwa einer Vernunftethik genügen kann, darf bezweifelt werden, wenn man allen Menschen das Recht Mensch zu sein zukommen lässt. Einer partikulären Ethik stehen also die Menschenrechte im Weg. Da mag es nicht erstaunen, dass Menschen aus braundünstigen oder anderen extremistischen Kreisen manchmal auch und sogar auch die Menschenrechte in Frage stellen. Dagegen ist kein Kraut gewachsen, wenn man das Recht auf Dummheit anerkennt und alle bisherigen Bildungsbemühungen fehlgeschlagen sind. Erkennen kann eben nicht erzwungen werden. Einleuchtung ist ein Geschenk, jedoch keine gewöhnliche Selbstverständlichkeit. Dagegen greift oft nur eine Form des Schutzes, wenn jemand nicht von solchen Menschen verletzt werden will und auch keine Möglichkeit einer Flucht besteht: Eben die kontrollierte Gewalt in einer Form, welche den Widerspruch beseitigen kann, jedoch die Möglichkeit zur Einsicht und Entwicklung nach ihrer Anwendung immer noch zulässt.